

Bilder vom Vierwaldstättersee

Zahlreiche begeisterte Zitate lassen erahnen, wie sehr der Vierwaldstättersee als malerisches Landschaftselement die Reisenden des 19. Jahrhunderts in seinen Bann zog:

Während die einen den dramatischen Charakter des Sees als einzigartige Szenerie und Theaterlandschaft per se betonten...

«Es gab (und gibt) wenige Landschaften, die eine vergleichbare Theatralik und Kulissenhaftigkeit aufweisen [...] wie der Vierwaldstättersee. Ihm ist etwas Opernhafes, etwas Effektheischendes eigen.» (Heinrich Zschokke 1838)¹

«There is something extremely operatic, suggestive of foot-lights and scene-shifters, in the view on which Lucerne looks out. You are one of the five thousand - fifty thousand - 'accommodated' spectators; you have taken your season-ticket, and there is a responsible impresario somewhere behind the scenes...» (Henry James 1875)²

... hoben die anderen die mit ihm eng verbundene Freiheitsgeschichte der Schweiz als wesentliches Element einer klassischen dramatischen Landschaft hervor:

«Der Vierwaldstättersee [...] gehört wegen seines malerischen großen und schauerlichen Charakters und der außerordentlichen Mannigfaltigkeit seiner Umgebung zu den anziehendsten Gewässern der Schweiz. An seinen Ufern wurde die schweizerische Freiheit gegründet. Überall begegnet man Erinnerungen jener Zeit, wie auch des Freiheitskampfes in den Jahren 1798 und 1799 gegen die französischen Heere. Mit Recht kann er daher auch klassisch genannt werden.» (Reiseführer 1837)³

«The Lake of Lucerne [...] is distinguished above every lake in Switzerland, and perhaps in Europe, by the beauty and sublime grandeur of its scenery. [...] Its shores are a classic region - the reputed sanctuary of liberty.» (John Murray 1838)⁴

Der Faszination des Vierwaldstättersees kann man sich noch heute nur schwer entziehen. Sein Reiz liegt auch in seiner geographischen Lage. Als verbindendes Element zwischen Mittelland und Hochgebirge widerspiegelt seine Wasserfläche die Bergwelt und trägt so zur Vervielfachung ihrer Wirkungskraft bei. Oder wie es die österreichische Reisende Auguste von Littrow 1846 formulierte:

«Die Fahrt auf dem Vierwaldstättersee ist wahrscheinlich die schönste, die man auf diesem Erdenrund machen kann, denn der See [...] enthält in seinen reichen und mannigfaltigen Uferansichten alles, was Seen überhaupt Reizendes zu bieten haben. Die liebliche kleine Idyllenlandschaft, die grossartige Felsmasse, das freundliche Wiesen- und Waldgelände mit der Kirche und dem Bauernhofe und der majestätische Alpengipfel mit seinen Schneefeldern, Wildbächen und Eisblöcken spiegeln sich mit gleicher Klarheit in seiner dunkelgrünen Wasserfläche.»⁵

Die Farbe des Vierwaldstättersees entzückte nebst professionellen Malern auch Besucherinnen wie die englische Queen Victoria, selbst eine passionierte Amateur-Malerin, die während ihrer Reise durch die Zentralschweiz 1868 in ihrem Tagebuch zum Vierwaldstättersee notierte:

¹ Heinrich Zschokke: Die klassischen Stellen der Schweiz, Abt. I. Bern 1838, S. 51.

² Henry James jr.: Transatlantic Scetches. Cambridge 1875, S. 241.

³ Der Vierwaldstätter See mit seinen klassischen Ufern. Ein Hand- und Erinnerungsbuch der Dampfschiffahrt auf dem Vierwaldstätter See. Luzern 1837. Nachdruck von 1980, S. 14.

⁴ John Murray: A Hand-Book for travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piemont, including the protestant valleys of the Waldenses. London 1838, S. 52.

⁵ Auguste von Littrow: Schweizer Reise 1846. Das Reisetagebuch von Auguste von Littrow. Hrsg. von Conrad Ulrich. Zürich 1965, S. 71.

«nothing can exceed the beauty of the Lake in any direction [...] the Lake itself, that wonderful colour - varying from sapphire blue to emerald green - is too glorious.»⁶

Die Farbenvielfalt und Wechselhaftigkeit und damit die Dramatik und Theaterszenerie des Vierwaldstättersees hat unzählige Maler und Fotografen bis heute in ihren Bann gezogen und zu einer unüberschaubaren Bilderproduktion geführt, welche den See als Reiseziel weltweit bekannt machte. Aus der Vielfalt der Künstler, die sich intensiv mit dem Vierwaldstättersee als Bildmotiv auseinandergesetzt haben, sollen nachfolgend einige herausragende Beispiele hervorgehoben werden:

- Alexandre Calame (1810–1864), der international erfolgreiche Genfer Landschaftsmaler mit einem Hang für metaphysisch angehauchte Berg- und Seenedyllen und bekannt als *der Schweizer Maler der Romantik*, begann 1848 ganz im Geiste Schillers, das Erlebnis der heroischen Bergkulisse rund um einen türkisfarbenen Urnersee in grossformatigen Ölbildern einzufangen. Seine Bilder kamen dem Wunsch der begüterten Schicht Europas nach idyllischen Naturszenarien sehr entgegen, so dass sich Calame zu einer routinierten Massenproduktion verleiten liess, die allerdings in künstlerischen Kreisen ab den 1850er-Jahren auch zunehmend kritisiert wurde.
- Etwa zur selben Zeit fing der englische Maler Joseph Mallord William Turner (1775–1851), einer der grössten englischen Künstler und Vorläufer der impressionistischen Bewegung, auf seinen jährlichen Sommerreisen in die Schweiz von 1841 bis 1844 die dramatischen Licht- und Wetterstimmungen über dem See in zahlreichen Aquarellen ein. In seinen Werken ist der See nicht bloss eine Projektionsfläche für die dramatische Darstellung der Bergwelt. See, Himmel und Berge sind gleichwertige Elemente und prägen gemeinsam in einem vibrierenden Zusammenspiel von Farbe und Licht eine einmalige Landschaft. Beiden Künstlern gemeinsam ist die Suche nach dem Atmosphärischen, sei es mit ideeller Begründung (Calame) oder impressionistischem Interesse (Turner).
- Jakob Joseph Zelger (1812–1885), in Stans geborener und in Luzern ab 1858 mit einem eigenen Atelier tätiger Landschaftsmaler, hat sich vor allem durch seine Auftragswerke verewigt, die er für Queen Victoria anlässlich ihres Aufenthalts in der Zentralschweiz 1868 schuf. Als Schüler Alexandre Calames konzentrierte er sich auf die romantisierende Darstellung der Alpenwelt. Sein Atelier gleich neben dem Hotel Schweizerhof in Luzern war ein beliebter Treffpunkt der vermögenden Luzern-Reisenden.
- Ein Schüler Jakob Zelters und Alexandre Calames war Robert Zünd (1827–1909), der ähnlich wie seine künstlerischen Vorbilder zum Spezialist für Landschaftsbilder vom Vierwaldstättersee avancierte. Anders als Calame und Zelger porträtierte Zünd jedoch nicht die touristisch gesuchten, sondern die eher unbekannteren Abschnitte des Sees.
- 1901 verewigte Charles Giron (1850–1914), Genfer Landschafts- und Figurenmaler mit internationalem Renommee, den Vierwaldstättersee definitiv als Landschaft mit nationalem Charakter durch sein monumentales Landschaftsbild «Die Wiege der Eidgenossenschaft», das er anlässlich der Eröffnung des neuen Parlamentsgebäudes in Bern als Wandgemälde für den Nationalratssaal erstellte.
- Ende der 1960er-Jahre greift der deutsche Maler, Bildhauer und Fotograf Gerhard Richter (*1932) mit vier Gemälden des Vierwaldstättersees die Landschaft als Motiv wieder auf und setzt sich damit bewusst dem Vorwurf einer sentimental, romantischen Haltung aus. Anders als die Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts dient ihm als Vorlage nicht die reale Landschaft des Sees, sondern amateurhafte Schwarzweissfotoaufnahmen, welche die Wahrnehmung der Landschaft durch den modernen Massentourismus⁶ versinnbildlichen.

⁶ Peter Arengo-Jones. Queen Victoria in Switzerland. London 1995, S. 73.

Literatur:

- Kunstmuseum Luzern (Hg): Bilder vom Vierwaldstättersee. Katalog der Ausstellung vom 10. Juni bis 1. Oktober 2006. Luzern 2006.
- Barbara Piatti: Tells Theater. Eine Kulturgeschichte in fünf Akten zu Friedrich Schillers Wilhelm Tell. Basel 2004.

Autorin: Erika Flückiger Strebel, 2015

© Albert Koechlin Stiftung, Luzern